Die DDR - Auszug

**Zwei Staaten**

Deutschland war 40 Jahre (von 1949 bis 1989) geteilt. Die beiden Teile Deutschlands entwickelten sich in verschiedene Richtungen. Viele fürchteten, dass die BRD (West) und die DDR (Ost) am Ende sogar nichts mehr gemeinsam haben werden.

Man hatte zwei ganz unterschiedliche politische Systeme, den Kapitalismus und den Sozialismus, und zwei Währungen, die D-Mark und die Ostmark. Man kaufte ganz verschiedene Produkte. Man las nicht die gleichen Bücher, hatte verschiedene Fernsehsendungen und hörte nicht die gleiche Musik. Man lachte nicht über die gleichen Witze. Die zwei Alliierten - die USA (BRD) und die Sowjetunion (DDR) führten den sogenannten kalten Krieg. Deutschland - besonders das geteilte Berlin - stand im Zentrum des kalten Krieges.

Aber die Sprache hatte man gemeinsam, oder…? Im Laufe der 40 Jahre entwickelten sich zwei verschiedene Systeme von Wörterbüchern der deutschen Sprache - im Westen hatte man den Duden, im Osten entwickelte man seine eigene Wörterbücher - z.B. “Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache”. Das bedeutete, dass Leute aus dem Westen und Leute aus dem Osten sich nicht unbedingt verstanden. Man konnte sich zwar auf Deutsch unterhalten, aber viele Wörter, Ausdrücke, Sprichwörter usw. hatten verschiedene Bedeutungen in den beiden Teilen Deutschlands.

**Leben in der DDR**

Das Leben in der DDR war für die meisten Bürger ein gutes Leben, das darf man nicht vergessen. Zusammen bauten sie einen sozialistischen Staat auf, aber auch einen anti-faschistischen Staat - d.h. man wollte sicher sein, dass alte Nationalsozialisten keine hohen Posten bekamen, sondern verfolgt und bestraft wurden. Mit diesem Ziel konnten sich viele - besonders Jugendliche - im Osten und im Westen durchaus identifizieren. Viele, die diese Ideale und Ideologien teilten, siedelten in die DDR um.

Man konnte bis 1961 relativ unproblematisch zwischen den beiden Teilen Deutschlands reisen. Es gab Arbeit und billige Wohnungen. Die Frauen hatten mehr Rechte als in den meisten westlichen Ländern (z.B. war Abtreibung legal). Schulen und Universitäten boten Ausbildung von hoher Qualität an. Das Familienleben war nicht so viel anders als im Westen.

Aber es gab eben keine Meinungsfreiheit. Privilegien bekam man nur, wenn man ein Parteimitglied war. Man wurde überwacht. Es gab keine Reisefreiheit, man konnte nur in andere sozialistische Länder reisen. Es mangelte an materiellen Luxusgütern. Die Unzufriedenheit nahm immer mehr zu.

Um zu sichern, dass die Bürger sich nicht von der Partei abwandten, wurde der sogenannte Staatssicherheitsdienst (STASI) gegründet. Am Anfang hatte die STASI nur ganz wenige Mitarbeiter, später aber waren mindestens 100.000 Bürger offizielle oder inoffizielle Mitarbeiter (IM). Alles war natürlich ganz geheim - ein anderes Wort für die STASI ist “Geheimdienst”. Sehr viele Bürger wurden von der Stasi überwacht und verraten.

Nach dem Fall der Mauer im Jahre 1989 wurden viele Dokumente und Akten von der STASI gefunden, und jeder Bürger durfte sie lesen. Das hatte viele Konsequenzen. Viele fanden heraus, dass Eheleute, Freunde, Kinder usw. Spitzel waren. Vielleicht hatte man deswegen selbst im Gefängnis gesessen? Vielleicht hatte man seine Arbeit verloren? Freunde wurden Feinde, ehemalige Stasileute wurden aus der Gesellschaft ausgeschlossen.

Viele Mitarbeiter der Stasi waren doch selbst Opfer. Vielleicht waren sie dazu gezwungen, ihren Ehepartner oder Freund auszuspionieren. Heute noch, viele Jahrzehnte nach dem Mauerfall, sind nicht alle Wunden geheilt.

Ein Vorurteil über die DDR ist, dass die Ostdeutschen keinen Humor hatten. Das stimmt natürlich nicht. Es gab offiziell anerkannte und sehr beliebte Komiker und Kabarettisten in der DDR. Viele von ihnen waren sehr respektiert, denn sie konnten mehr sagen als andere und wurden auch immer kritischer dem System gegenüber. Ganz gewöhnliche DDR-Bürger konnten sich ja nicht so frei äuβern und mussten deshalb oft im Versteckten systemkritischen Humor üben. Es existierte im Untergrund ganz viele politische Witze. Man riskierte von der Stasi verhört zu werden, wenn man beim Witze-erzählen z.B. in der Schule oder auf dem Arbeitsplatz ertappt wurde. Das konnte für Ausbildung und Karriere Konsequenzen haben, also war man sehr vorsichtig, wo und wem man seine Witze erzählte. In den Jahren vor dem Fall der Mauer wurden viele Bürger jedoch mutiger. Man hatte vom System genug bekommen. Was hatte man noch zu verlieren? Viele Augenzeugen berichten, dass die Gesellschaftskritik sogar von der Stasi in den Jahren geduldet wurde.

Musik war auch sehr wichtig. Es gab viele beliebte Schlagersänger, die das Volk unterhalten sollten. Musik war aber auch ein Ventil für die Unzufriedenheit mit dem System. Ganz viele Solisten und Gruppen kritisierten mit ihren Liedern das System, und sie waren auch auβerhalb der DDR populär. Systemkritik kam allerdings auch im Westen zum Ausdruck. Musiker aus beiden Teilen Deutschlands kritisierten sowohl das sozialistische als auch das kapitalistische System. Zusammen träumten sie von einem besseren Land.